©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

rende Wirkung, welche die Kleininsekten nun gar nicht mögen.
Mein Artikel könnte an diesem Punkt eigentlich enden, gäbe es da nicht noch ein anderes, doch weit brisanteres Mückenproblem: Kriebelmücken.
Genannte – aus der Simuliidae-Gruppe – sind sehr kleine, nur 3 bis 4 mm lange Insekten. Die Hauptschwarmzeit der Kriebelmücke liegt zwischen April bis Mitte Juni, dann noch einmal vom Spätsommer bis zum Herbst.
Flugfischerenthusiasten kennen sie, da sie die kleinen Kriebler gerne als Nachbildung einsetzen. In der Schwarmzeit mit Erfolg.
Gottlob darf ich sagen, daß Kriebelmücken nicht überall gleich häufig vorkommen. Ihr Stich ist nämlich weit weniger harmlos, wie dies bei der »normalen« Singmücke der Fall ist. In vielen Fällen ist nach einem Kriebelmückenstich ärztliche Behandlung vonnöten, will man keine Blutvergiftung riskieren.
Wie Nelkenöl auf Kriebelmücken wirkt, konnte ich nicht herausfinden, daher kann ich darüber keine Auskunft geben. Ein Probieren aber wäre nicht auszuschlagen.
Fazit jedoch: Mücken gehören nun mal zum Sommer und zum Abendsprung. Und weil wir die sommerliche Fischwaid um nichts auf der Welt missen möchten, müssen wir sie halt in Kauf nehmen.

Hans-Josef Ramacher

Neue Bücher

Grundlagen zum Schutz der Flußperlmuschel in Österreich. Von O. Moog, H. Nesemann, T. Ofenböck und C. Stundner. 1993, Bristol-Schriftenreihe 3, 240 Seiten. Bezugsquelle: Ruth und Herbert Uhl, Forschungsstelle für Natur- und Umweltschutz, Im Bretscha 22, FL-9494 Schaan.

Die Flußperlmuschel war wegen ihrer Perlen geschätzt; heute gilt sie als sensibler Umweltindikator. Anthropogene Einflüsse, wie Schutzwasserbau, Trockenlegungen, Landnutzung, Überdüngung, Abwasserbelastung, Versauerung, haben den Gesamtbestand von Österreich auf 50.000 Individuen reduziert, das entspricht ca. 2–3% des ursprünglichen Bestandes vor 200 Jahren. Die seßhafte Lebensweise, der filtrierende Nahrungserwerb und die langwierige und komplizierte Entwicklung macht die Flußperlmuschel so anfällig gegenüber Umweltveränderungen. Die Larven (Glochidien) leben parasitisch ausschließlich auf Bachforellen; die Muscheln leben eingegraben im Sediment und werden erst nach 20 Jahren fortpflanzungsfähig. Die Lebenserwartung beträgt über 100 Jahre. Die vorliegende Publikation informiert über die Größe und Altersstruktur bestehender Muschelbestände in Österreich, analysiert die Umweltansprüche und beschreibt die potentiellen Perlmuschelhabitate. Mit dieser wertvollen Arbeit wurden die Voraussetzungen für eine Revitalisierung bzw. Rekolonisierung geschaffen. I. B.

Der Hasel. Von Otfried Wüstemann und Bernd Kammerad. 1. Aufl. 1995. 195 S., 102 Abb., 33 Tabellen, 14,5×20,5 cm, brosch., DM 44,–. Die Neue Brehm-Bücherei, Heft 614, Westarp Wissenschaften Magdeburg u. Spektrum Adad. Verlag Heidelberg. ISBN 3-89432-447-3.

Otfried Wüstemann und Bernd Kammerad sind den Lesern dieser Zeitschrift nicht unbekannt. Mehrere Beiträge von ihnen erschienen bereits in Österr. Fischerei, darunter auch einer über den Hasel. Mit diesem bisher wenig beachteten Cypriniden haben sie sich viele Jahre lang intensiv im Nordharzvorland beschäftigt. Ihre Freilandforschungen ergänzten sie durch umfangreiche Literaturstudien. So ist im Laufe der Zeit eine erste größere Monographie über *Leuciscus leuciscus* entstanden. Nach einem einleitenden Kapitel über Verbreitungsschwerpunkte und systematische Einordnung der Gattung Leuciscus werden in den folgenden Kapiteln Stammesgeschichte, Namensgebung, Verbreitung, Körperbau, Haselhybriden, Wachstum und Alter, Fortpflanzung, künstliche Vermehrung und Aufzucht, Ökologie, Krankheiten, Feinde, Fangmethoden, Bedeutung als Nahrungsmittel, Haltung im Aquarium sowie Bestandssituation und Schutzmaßnahmen behandelt. Wie bei der NBB üblich, beschließen ein umfangreiches Literaturverzeichnis und ein Sachregister die sehr empfehlenswerte Publikation, aus der jeder Nutzen ziehen wird, der sich mit dem Hasel unter fischereiwirtschaftlichen, angelsportlichen, gewässerökologischen oder aquaristischen Gesichtspunkten befaßt. Hans-J. Paepke

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

Schutz und Erhaltung der Flußperlmuschelbestände. 1995. Heft 5 der Schriftenreihe Lindberger Hefte.

In den anläßlich der gleichnamigen Tagung gehaltenen Vorträgen sind die neuesten Erkenntnisse über die Ursache des Rückganges, der Biologie und Ökologie (Nahrungsaufnahme, Vermehrung usw.) dieser seltenen Molluskenart zusammengefaßt. Die Flußperlmuschel, deren bedeutendsten Vorkommen in Mitteleuropa auf die mineralarmen Gewässer Österreichs, Bayerns und Tschechiens beschränkt sind, steht kurz vor dem Aussterben.

In einigen Vorträgen werden Hinweise gegeben, wie sie in unserer Landschaft gerettet werden kann. Gleichzeitig wird aufgezeigt, daß die Ursache nicht alleine auf die Gewässerverschmutzung zurückzuführen ist. Im weiteren werden die Ansprüche an die Umwelt und die Biotope, die die einzelnen Entwicklungsstadien der Perlmuschel stellen, diskutiert. Mit der Veröffentlichung der Vorträge wird versucht, einen Umdenkungsprozeß in den bisher praktizierten Flußperlmuschelschutz einzuleiten.

Das Heft Nr. 5 kann über die Fachberatung für Fischerei des Bezirks Niederbayern bezogen werden: Maximilianstraße 15, D-94026 Landshut, Telefon 00 49 871 / 808 / 19 93, Fax 00 49 871 / 10 84.

Recent Developments in Catfish Aquaculture. Edited by Douglas Tave & Craig S. Tukker. 1994. 389 S. m. zahlreichen Tabellen und Abbildungen, in Englisch. $ 69,95 mit steifem Einband (ISBN: 1-56022-046-5), $ 49,95 mit elastischem Einband (ISBN: 1-56022-047-3), $ 39,95 als Paperback-Ausgabe. Food Products Press, The Haworth Press, Inc., 10 Alice Street, Binghampton, New York 13904-1580.

Die Catfishzucht stellt einen prosperierenden Zweig der Lebensmittelindustrie im Süden der USA dar. Dies geht daraus hervor, daß die Catfish-Produktion zwischen 1970 und 1992 von 7500 t auf >224.000 t zugenommen hat, wobei sich gleichzeitig die Catfish-Teichflächen von 5000 ha auf 60.000 ha erhöht haben. 95% der Catfish-Teiche liegen in Mississippi, Arkansas, Alabama und Luisiana. Infolge der großen wirtschaftlichen Bedeutung dieses Industriezweiges wurde auch in wissenschaftlicher Hinsicht sehr viel darüber gearbeitet, und es finden regelmäßig Vortragsveranstaltungen statt, in denen darüber referiert wird. Die vorliegenden »Proceedings of the 1992 Catfish Research Symposium« beinhalten eine Auswahl von Vorträgen des 1992 abgehaltenen Symposiums.

Vor allem werden Themen behandelt, die die wirtschaftlich wichtigsten Catfish-Krankheiten und deren Behandlungsmöglichkeiten betreffen. Es wird auf Möglichkeiten der Vakzinierung eingegangen, es werden Versuche geschildert, in denen mit Fettsäuren angereicherte Futtermittel erfolgreich gegen *Flexibacter columnaris,* eine beim Catfish häufig auftretende Bakterienart, eingesetzt wurden etc. Ein Beitrag beschäftigt sich mit *Aphanizomenon flos-aquae,* eine zu den »Blaualgen« zählenden Phytoplanktonform, welche besonders in warmen Gewässern bei hoher Dichte infolge Toxinbildung unter den Fischen große Ausfälle verursachen kann. Daneben werden Versuche mit Catfish-Arthybriden *(Ictalurus punctatus x I. furcatus* = Channel-Catfish x Blue Catfish) beschrieben.

Da die Catfishproduktion mit der Karpfenteichwirtschaft in vielerlei Hinsicht vergleichbar ist, bietet das vorliegende Buch eine Fülle von Informationen, besonders für den Karpfenteichwirt. Der Text ist gut lesbar, auch für Personen mit »mittleren« Englischkenntnissen. Es wird auch auf die bei uns weniger bekannte, umfangreiche amerikanische Literatur auf diesem Gebiet eingegangen. Sowohl für Teichwirte als auch für in der Fischereiforschung tätige Personen empfehlenswert. E. Kainz

Kochbuch für ländliche Haushalte von Karoline Meindl-Dietrich. 55. Auflage, neu bearbeitet von Erna Lechner; 50 Zeichnungen, 16 Farbseiten, 268 Seiten; erschienen im Österreichischen Agrarverlag, 3400 Klosterneuburg, Inkustraße 1–7, Stiege 7, Tel. 0 22 43 / 33 3 00-15. Preis: öS 241,–.

In über 1200 übersichtlich gegliederten Rezepten finden sich nicht nur die traditionelle Hausmannskost, sondern auch Grillgerichte, Wild- und Fischspeisen, Mehlspeisen und Backwerk sowie Roh- und Schonkost. Damit Erkenntnisse der Ernährungswissenschaft auch in die Kochpraxis Eingang finden, werden Bedeutung und gesunde Handhabung der Getreidearten, von Brot und Kartoffeln, Milch- und Milchprodukten, Obst und Gemüse, verschiedener Fette sowie zahlreicher Gewürze in eigenen Kapiteln behandelt. Hinweise für einen zielführenden Einsatz von Geräten in der Küche, wie zum Beispiel Mikrowellenherd, Dampfdrucktopf, Elektroherd,

©Österr. Fischereiverband u. Bundesamt f. Wasserwirtschaft, download unter www.zobodat.at

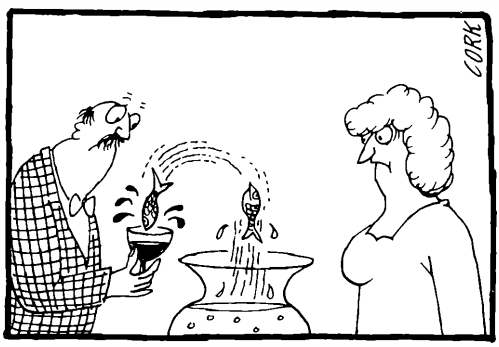
Gasherd oder Griller, Tabellen über den Nährwert zahlreicher Lebensmittel sowie die wichtigsten Vitaminträger ergänzen den fachlichen Teil des Buches.
Da in manchen Haushalten noch Brot gebacken und Topfen und Käse selbst zubereitet werden, wurden auch dafür Herstellungsverfahren sowie Rezepte aufgenommen. Ein spezielles Kapitel widmet sich der Verwendung von Wein und Most in der Küche.
Der Abschnitt über Aufbewahrung und Konservierung von Lebensmitteln behandelt in erster Linie jene Methoden, die heute in jedem Haushalt angewandt werden, wozu insbesondere das Tiefgefrieren zählt.
Das »Kochbuch für ländliche Haushalte«, das mehr als 50 Jahre erprobte Kochpraxis beinhaltet, zeigt nicht nur Basiswissen für Anfänger, sondern auch eine Fülle von Tips und wertvollen Anregungen für den Könner, wenn auch aus unserer Sicht der »Fischteil« eher etwas knapper bemessen wurde. Es handelt sich somit um ein durchwegs empfehlenswertes Kochbuch mit dem Hang zur österreichischen Küche und mit heimischen Bezeichnungen für die Zutaten. G. B.

Forschungsbericht Fischotter 3 von Sackl, P., Ilzer, W., Kolmanitsch, E., Bodner, M. & A. Gutleb, Heft 14/1996, Forschungsinstitut WWF Österreich, 52 Seiten. Druckkostenbeitrag: öS 120,– (exkl. Versand).

Der neue Fischotterbericht enthält drei Beiträge zum Thema Fischotter. Die erste faunistische Arbeit beschäftigt sich mit der historischen und aktuellen Verbreitung des Fischotters in der Steiermark und bringt Ergebnisse der im Auftrag des WWF durchgeführten steirischen Fischotterkartierung 1993 bis 1994.
Der zweite Beitrag ist eine gekürzte Fassung des Forschungsprojektes Fischotter und Teichwirtschaft und widmet sich der Teichentwicklung und Schadensproblematik im Oberen Waldviertel. Im Rahmen des Projektes wurden Elektrozäune auf ihre Tauglichkeit zur Schadensabwehr an Teichen getestet.
Im letzten Beitrag wird das Thema Polychlorierte Biphenyle (PCBs) und Fischotter in Österreich auszugsweise besprochen. Umweltkontaminanten gelten als Hauptursache für den Rückgang von Fischottern in Europa. Für die wichtige Gruppe der Polychlorierten Biphenyle (PCBs) lagen bisher keine Werte für Österreich vor.

Wiestalsee bei Hallein: Fischereiverein Kuchl neuer Pächter

Der Fischereiverein Kuchl hat das Rennen für die 10-Jahres-Periode der Pacht für den Wiestalsee bei Hallein gemacht. Das war nicht billig. Der Verein zählt 350 Mitglieder und will aus dem stark verbutteten ehemaligen Salmoniden-Elitesee jetzt einen guten Zandersee machen. Das ist vernünftig. Rotaugen, Aitel, Barsche haben in den letzten Jahren gewaltig überhandgenommen und die einst so schönen Salmoniden des Gewässers regelrecht verdrängt. Die Bachforellen haben durch die Futterschnorrer dann erheblich an Kondition verloren. Es werden direkt am See Lizenzen ausgegeben. In Kuchl, Salzburg, Hallein sind weitere Ausgabestellen. Tageskarten kosten ab sofort öS 220,–, für Mitglieder öS 180,–. HOT



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichs Fischerei

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: 49

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Neue Bücher 104-106